

Je Woche

16. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin

Foto (c) Kulturrexpress



Wohnhochhaus 'Norra Tornen' in Stockholm gewinnt Internationalen Hochhaus Preis 2020

Ausgabe 45

vom 01. – 07. November 2020

Inhalt

- Drei aktuelle Schulbuch-Publikationen für Anfänger zum Schwedisch lernen
- Wohnhochhaus 'Norra Tornen' in Stockholm gewinnt Internationalen Hochhaus Preis 2020
- Gemeinsam bauen in Hamburg-Ottensen
- Das GEG ein Zwischenschritt – Bauherren brauchen mehr unabhängige Beratung
- Aktualisierung des Hochhaus-Rahmenplans in Frankfurt am Main
- Sieben unterschiedliche „Erkrankungsformen“ bei mildem COVID-19-Verlauf identifiziert

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de



Drei aktuelle Schulbuch-Publikationen für Anfänger zum Schwedisch lernen

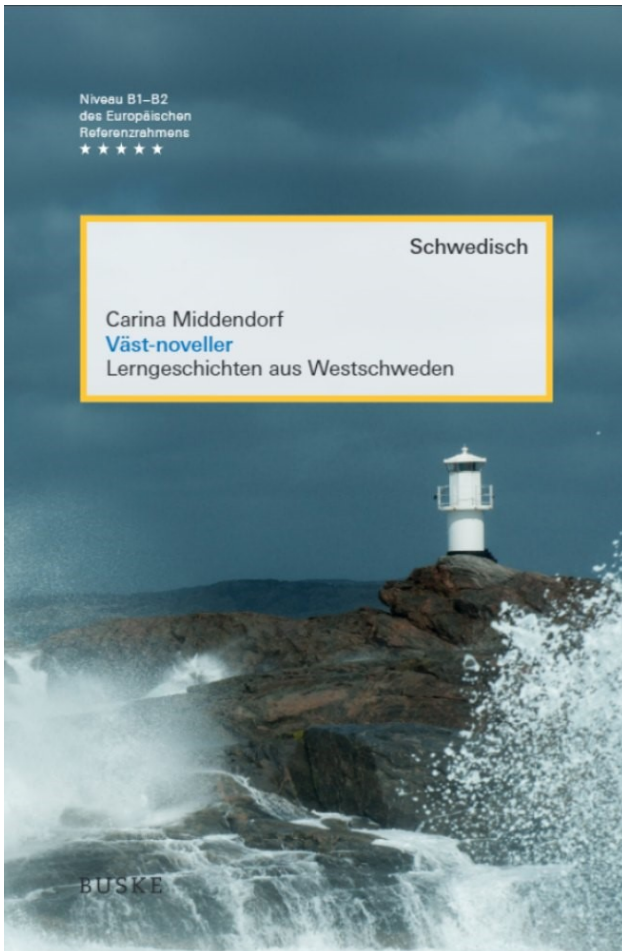
Die Neuerscheinung 'Väst noveller' von Carina Middendorf enthält mehrere kleine Erzählungen, die in einem Schulbuch zusammengestellt wurden und zu denen Fragen zum Text im Anschluss an jede der Erzählungen gestellt werden. Somit handelt es sich um ein typisches Lehrbuch für den Schulgebrauch. Thematisch orientieren sich die Textbeiträge an bekannten schwedischen Ortsnamen wie Varberg, Göteborg und andere größere Städte an der Westküste. Sonst ist der Band im Helmut Buske Verlag aus Hamburg sehr schlicht und kompakt aufgebaut und richtet sich damit nur an eine bestimmte Zielgruppe. Diese Publikation wurde ausschließlich auf dem Sprachniveau B1 - B2 des Europäischen Referenzrahmens konzipiert.

Die Autorin Carina Middendorf hat dieses Buch geschrieben, weil sie dachte, dass es an Texten für Schwedischlernende mangelt, wobei sie zu der Erkenntnis kam, indem viele formale Texte

sehr einfach aufgebaut sind, aber manche Romanliteratur viel zu schwierig im Sprachverständnis sein kann. Deshalb wurden fünf Orte in Westschweden ausgewählt und für jeden Ort eine Geschichte erfunden. Die Orte und was über sie erzählt wird, ist wahr, nur die Personen, über die geschrieben wird, existieren nicht in Wirklichkeit.

Im Klappentext heißt es: Dieses Lesebuch führt Schwedischlernende, die bereits das Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens erreicht haben, behutsam an die Lektüre literarischer Originaltexte heran. Die fünf fiktionalen Erzählungen spielen jeweils an einem Ort in Westschweden – in Svenljunga, Marstrand, Göteborg, Varberg, Borås – und vermitteln viel Wissen über das Leben in Schweden allgemein. Ergänzt werden die Geschichten mit wissenswerten Informationen zur Geografie sowie mit Grammatikhinweisen und Wortschatzübungen.

Die Vokabellisten am Ende jeder Erzählung sowie der Lösungsschlüssel im Anhang erleichtern das Selbststudium. Zugleich ist der Band auch für den Gruppenunterricht geeignet, da die Fragen zum Text zu Gesprächen anregen.



Väst noveller
Lerngeschichten aus Westschweden
von Carina Middendorf
Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg
1. Auflage, 2020
kartoniert, 113 Seiten, mehrere s/w Abb.
ISBN 978-3-96769-019-4

Die beiden anderen Bücher zählen zu einer Reihe an Publikationen, die sich zum lernen mehr vorgenommen haben und mit der Buchveröffentlichung begleitend einen Online-Account anbieten, der mehr über Hintergründe

und zusammenhänge erfahren lässt, um der schwedischen Sprache mächtig zu werden. Im Internet-Portal auf Rivstart finden sich zahlreiche Teilbereiche, die einem die Möglichkeit geben, sich auf dem Gebiet des Spracherwerbs ausführlich weiterzubilden. Dabei wurden die einzelnen Sparten sehr anschaulich gestaltet und bieten umfangreiche Einblicke in Kultur und den Gebrauch der Umgangssprache des Landes. zur Verwendung bietet Rivstart zwei Bänder. Das sind einmal Textbuch und Übungsbuch. Im letzteren sind viele Übungsaufgaben zu finden, die nach Kapiteln aufgebaut sind und sich an den Kapiteln des Textbuches orientieren. Auch hier wurde Wert auf gestalterische Elemente gelegt. Die farbliche Trennung der einzelnen Kapitel erlaubt es dem Benutzer sich die Inhalte anhand der Farben zu merken, die sich weitestgehend an der Palette der Grundfarben hält. Am Anfang werden Kapitel und Inhalt in Piktogrammen vorweggenommen, so dass der Rückbezug auf eine bestimmte Seite im Buch nicht schwer fällt. Auch in diesen beiden Büchern von Rivstart wurde das Niveau B1 und B2 gewählt, so dass hier die Zielgruppen von vornherein klar abgesteckt sind. Inhaltlich werden Fragen des Gemeinwesens und der Gesellschaft in Schweden diskutiert, aber auch Umgangsformen aus dem Alltag besprochen. Ein Lerneffekt ist somit garantiert.

Rivstart B1 + B2 Övningsbok Blick ins Buch...

und

Rivstart B1 + B2 Textbok Blick ins Buch...

Rivstart B1 + B2 ist der zweite Teil eines Grundkurses in Schwedisch als Fremdsprache. Das Material entwickelt sich schnell und richtet sich an Studenten, die es gewohnt sind, in und außerhalb Schwedens zu studieren. Die Unterrichts-

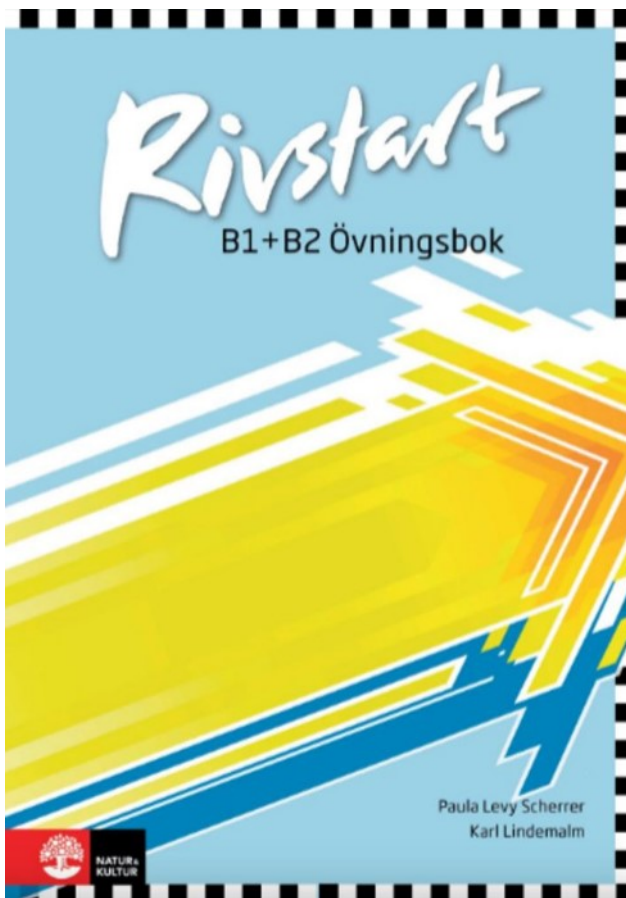
hilfe passt auch zum letzten Teil von sfi, Basic Sva und dem entsprechenden Niveau in anderen Bildungseinrichtungen. Themen und Sprachfunktionen basieren auf den Ebenenbeschreibungen auf das Sprachniveau B1 und dem ersten Teil zu B2 im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GERS).

Rivstart B1 + B2 besteht aus:

- Textbuch mit Audiodateien (mp3)
- Übungsbuch
- Leitfaden für Lehrer (Web)

Unter www.nok.se/rivstart hinter der Registerkarte 'Zusätzliches Material' befinden sich:

- Facit
- Audiodateien
- Glossare in Englisch und Deutsch
- Interaktive Übungen
- Selbstdiagnostetests Melden Sie sich über den Code im Buch an.



Rivstart B1+B2 Neu : Textbok + ljudfiler

Hrsg. von Paula Levy Scherrer u. Karl Lindemalm
Klett Verlag, Stuttgart

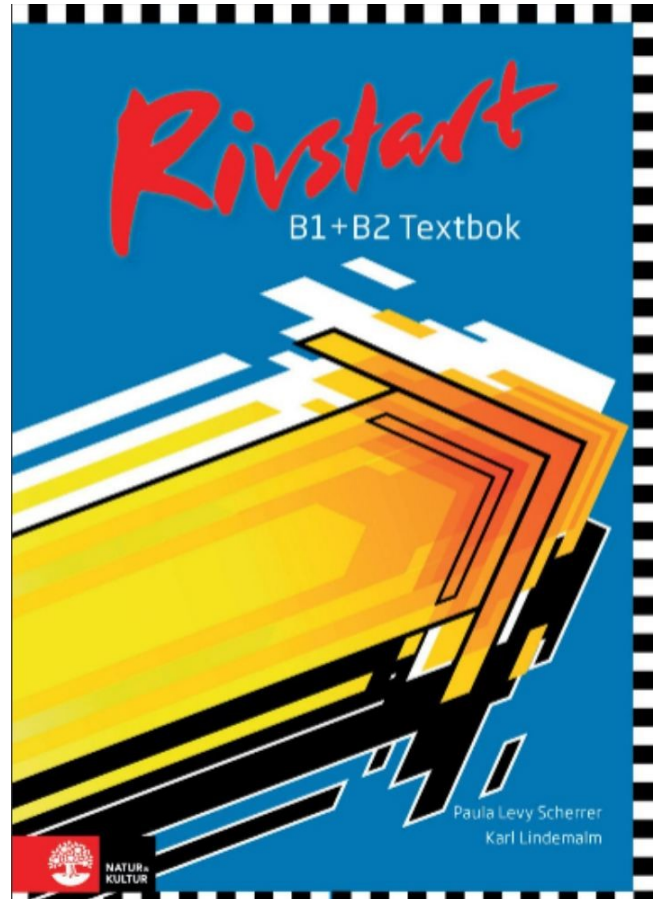
2. Auflage, 2015

Sprache: Deutsch - Schwedisch

kartoniert, 288 Seiten, zahlreiche farbige Abb.

Größe u. Gewicht: 24 cm x 17.1 cm, 545 g

ISBN: 978-3-12-527994-0



Rivstart B1+B2 Neu : Övningsbok

Hrsg. von Paula Levy Scherrer u. Karl Lindemalm
Klett Verlag, Stuttgart

2. Auflage, 2015

Sprache: Deutsch - Schwedisch

kartoniert, 192 Seiten

Größe u. Gewicht: 24.1 cm x 17.1 cm, 406 g

ISBN 978-3-12-527995-7

Dauer der Ausstellung vom 31. Oktober 2020 – 21. Februar 2021

Wohnhochhaus 'Norra Tornen' in Stockholm gewinnt Internationalen Hochhaus Preis 2020

Die Doppeltürme 'Norra Tornen' in Stockholm von Office for Metropolitan Architecture (OMA) aus Rotterdam gewinnen den Wettbewerb um das weltweit innovativste Hochhaus. Der Preis ist mit 50.000 Euro und einer Statuette des international renommierten Künstlers Thomas Demand dotiert.

Aufgrund der Corona-bedingten Beschränkungen konnten der Architekt Reinier de Graaf, Partner bei OMA, und der Bauherr Oscar Engelbert von Oscar Properties aus Stockholm den Preis nicht persönlich in der Frankfurter Paulskirche entgegennehmen. Deshalb wurde der Preis in einem digitalen Festakt durch Dr. Ina Hartwig, Dezernentin für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt am Main, Dr. Matthias Danne, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der DekaBank, und Peter Cachola Schmal, Direktor des Deutschen Architekturmu-seums (DAM), Statuette und Scheck symbolisch überreicht.

Das Gewinnergebäude Norra Tornen, (zu Deutsch „nördliche Türme“) überzeugte die Jury durch eine zeitlos-wegweisende Architektur. Die Kombination aus qualitativ hochwertigen Betonfertigteilelementen, ihre geschickte Fügung zu individuellen Loggien und der Kontrast zu den feinen Details der Innenräume zeichnen das

Hochhaus aus. Darüber hinaus leistet Norra Tornen mit seinem Erscheinungsbild einen wichtigen Beitrag zu einem stimmigen Stadtgefüge. Die Doppeltürme seien zudem Ausdruck einer



Blick in die DAM-Ausstellung mit Schautafeln zu Preisträgern und Nominierten Hochhausbauten

gleichwertigen Gesellschaft, womit sie nicht nur ein Charakteristikum der schwedischen Kultur,

sondern auch eine universelle Botschaft vermitteln.

Norra Tornen stehen in Stockholm am Übergang von Vasastaden, einem Wohnviertel mit Bebauung überwiegend aus den 1930er Jahren, zum gerade neu entstehenden Stadtteil Hagastaden links und rechts der Ausfallstraße Torsgatan und können als neues Symbol der Stadt Stockholm für dieses Erweiterungsviertel betrachtet werden.

Aus Sicht von DAM Direktor Peter Cachola Schmal bilden die Norra Tornen eine neue, städtebaulich prägende Torsituation, die durch ihre skulpturale Wirkung besticht. Sie repräsentieren eine zeitgemäße und zukunftsfähige Vision für die Stadt und nehmen ein bekanntes stadtegestalterisches Motiv in Stockholm auf. Doppeltürme wurden in der schwedischen Hauptstadt bereits in der Vergangenheit als symbolische Tore eingesetzt. Gleichzeitig vermögen die Türme auch die bestehende bauliche Struktur Stockholms in ihrer Farbigkeit und anwachsenden Figur aufzunehmen.

Diese Vermittlung zwischen Altem und Neuem ist eine der großen gestalterischen Stärken von Norra Tornen. Mit dem sanften Braunton fügt sich die Fassade in die erdige Farbpalette Stockholms, die alle Schattierungen von Beige bis Rot abdeckt, bestens ein. Die geschützten Balkone und die würfelartigen Module wechseln sich in regelmäßigem Muster ab und formen ein skulpturales Vexierspiel.

Die vorgefertigten Fassadenelemente erlaubten es, die Baustelle auch bei unter 5 Grad Celsius fortzuführen. Außerdem sparte die Vorfertigung erheblich Zeit – ein Stockwerk wurde pro Woche fertiggestellt – und Kosten, was die differen-

zierte Fassadenbehandlung und bewegte Oberfläche mit den zahlreichen Rück- und Vorsprüngen wirtschaftlich gesehen überhaupt erst möglich machte.

Auf dem Foto Peter Cachola-Schmal. IHP Juror und Direktor im DAM, am 30. Oktober beim Rundgang durch die IHP 2020 Ausstellung, ausnahmsweise ohne Mund- und Nasenschutz. Das DAM bleibt vom 02. bis zum 30. November wegen der Corona-Maßnahmen für Besucher geschlossen.

Statements des Preisträgers und der Partner des IHP

Reinier de Graaf bedankte sich bei allen Auslobern: „OMA hat den Preis gemeinsam mit ihrem Partner Oscar Properties gewonnen, der ebenso glücklich darüber ist. Das Büro war bereits zweimal zuvor für den Internationalen Hochhaus Preis nominiert. Im Jahr 2008 mit dem TVCC in Peking und in 2014 mit De Rotterdam in Rotterdam. Für mich kam der Preis dennoch etwas unverhofft, weil ich Norra Tornen nie als Hochhäuser angesehen habe. Sie unterscheiden sich sehr von der herkömmlichen Idee eines Hochhauses. Sie sind nicht monumental, sondern wohnlich und ihre Ästhetik ist informell. Dabei verkörpern sie Vielfalt und nicht Wiederholung. Wir sind sehr froh, dass wir immer mehr Nachfragen aus anderen Ländern bekommen, die sich ähnliche Projekte wünschen. Dieser Preis wird sicher dabei helfen, Norra Tornen noch bekannter zu machen.“

Dr. Matthias Danne, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der DekaBank, erklärte: „Die beiden Wohntürme als Tor zur Stadt sind eine städtebauliche Bereicherung für Stockholm und ein hervorragendes Beispiel für eine Archi-



Auf dem Foto Peter Cachola-Schmal. IHP Juror und Direktor im DAM, am 30. Oktober beim Rundgang durch die IHP 2020 Ausstellung, ausnahmsweise ohne Mund- und Nasenschutz. Das DAM bleibt vom 02. bis zum 30. November wegen der Corona-Maßnahmen für Besucher geschlossen.

tektur mit zeitlosem Image und einem gewissen Maß an „Understatement“. Die Ausgestaltung der Baukörper mit modularen kastenartigen Erkern und die Oberflächengestaltung mit rauen Betonelementen setzen einen bemerkenswerten Akzent im Stadtbild. Dieser Entwurf ist ein echter Gewinn für die weitere Entwicklung von Stockholm.“

Siehe auch: Fünf Finalisten des diesjährigen Internationalen Hochhaus Preises

Siehe auch: Internationaler Hochhauspreis 2020 - weltweit 31 nominierte Projekte

IHP 2020 Preisverleihung in der Frankfurter Paulskirche

Live übertragen am 29. Oktober 2020 um 17 Uhr

Video in Englisch Dauer 52:12 Minuten

https://youtu.be/ESpXL3kl_JQ

Dr. Ina Hartwig, die Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt am Main, äußerte sich begeistert: „Die ineinander verschachtelten Kuben von Norra Tornen haben aus der Ferne die spielerische Anmutung eines Legoturms; aus der Nähe erkennt man das für die schwedische Gesellschaft so tief verwurzelte Modell der Gleichheit: eine zugleich elegante wie pragmatische Wohnlösung für die Großstädte der Zukunft. Dieses Projekt ist ein mehr als verdienter Gewinner des Internationalen Hochhaus Preises 2020 und zeigt, dass Schweden im internationalen Vergleich zukunftsweisende architektonische Lösungen bereithält.“

Der Direktor des Deutschen Architekturmuseums (DAM), Peter Cachola Schmal, gratuliert dem Architekten und Bauherrn „zu einem Projekt, das ein erfrischender Stadt-Eingang ist und an strukturalistische Brutalismus-Vorbilder der 60er-Jahre wie dem Habitat der Expo67 Montreal erinnert, sie geschickt transformiert und die Stadt um eine neue städtebauliche Dominante bereichert, mit Wohnungen für Alle, welche trotzdem den Privatbereich feiern.“

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: Deutsches Architekturmuseum DAM

Baugemeinschaften gesucht Gemeinsam bauen in Hamburg-Ottensen



Individuell bauen oder fertig kaufen - wer ein Eigenheim will, entscheidet sich oft zwischen persönlichem Zuschnitt und günstigerem Kaufpreis. Doch es gibt eine Alternative: Gemeinschaftlich bauen in einer Baugemeinschaft liegt voll im Trend. Gleichgesinnte können sich ab sofort in Hamburg-Ottensen im neuen Quartier KOLBENHÖFE verwirklichen.

Manche wollen ein Mehrgenerationenhaus schaffen, andere streben nach alternativen Lebensformen, wieder andere möchten sich einfach nur ihre Nachbarn selbst aussuchen:

Baugemeinschaften werden in Deutschland immer beliebter. Gleichgesinnte, zukünftige Eigenheimbesitzerinnen und -besitzer schließen sich zusammen, um gemeinsam und nach eigenen Wünschen zu bauen und anschließend auch zusammen zu leben.

Im lebendigen Hamburger Stadtteil Ottensen werden ab sofort Baugemeinschaften gesucht, die sich im neuen Quartier KOLBENHÖFE verwirklichen möchten.

"Wir suchen engagierte Menschen, die gemeinsam mit Gleichgesinnten in Ottensen wohnen und sich aktiv in die Gestaltung ihres zukünftigen Lebensumfelds einbringen wollen", sagt

Andreas Seithe, Geschäftsführer von OTTO WULFF. "Viele Menschen wünschen sich, gemeinschaftlich in einem Haus mit Freunden oder Gleich-gesinnten zu wohnen und zu leben. Dieser Wunsch lässt sich mit einer Baugemeinschaft realisieren. Im Fall der KOLBENHÖFE sogar in extrem kurzer Zeit."

Je nach persönlichen Wünschen stehen für Baugemeinschaften zwei unterschiedliche Baufelder zur Verfügung:

Im 1. Baufeld können sich Baugemeinschaften auf 8 fertig geplante, schlüsselfertige Wohnungen bewerben. Diese Option richtet sich an Menschen, die sich in erster Linie Ihre Wunsch-Nachbarn aussuchen und mit ihnen eine Gemeinschaft gründen möchten.

Das 2. Baufeld wird als Grundstück mit einer Baugenehmigung für 37 Wohnungen an eine Baugemeinschaft verkauft. Hier sind alle richtig, die mit Engagement ihr neues Zuhause selbst mitgestalten möchten: Die Baugemeinschaft kann in diesem Baufeld z.B. die Raumaufteilung selbst vornehmen, die Wohnungsausstattung bestimmen, Gemeinschaftsräume realisieren oder den Spielplatz und die Außenanlagen gemeinsam gestalten.

"Im Unterschied zu anderen Baugemeinschaften kann sich die Gruppe ohne die mühsame Suche nach einem Baugrundstück und eine lange Planungsphase finden und das Projekt realisieren", sagt Holger Gradzielski, Geschäftsführer von Rheinmetall Immobilien.

Für beide Baufelder können sich sowohl bereits feststehende Gruppen bewerben als auch Einzelpersonen, Familien oder sonstige Haushalte, die sich für das Zusammenleben mit anderen Menschen interessieren und gerne bei einer Gruppe dabei sein möchten.

Interessentinnen und Interessenten können sich ab sofort bewerben. Anfang kommenden Jahres werden die Baugemeinschaften mit den überzeugendsten Konzepten ausgewählt. Der Baubeginn ist für 2021 geplant, die voraussichtliche Fertigstellung für 2022 / 2023.

Informationen für Baugemeinschaften:

www.baugemeinschaft-kolbenhoeefe.de

Informationen zum Projekt:

www.kolbenhoeefe.de

Meldung: OTTO WULFF Bauunternehmung GmbH

Siehe auch: Baugemeinschaft in Neckarweihingen sucht Bauherren

Das GEG ein Zwischenschritt – Bauherren brauchen mehr unabhängige Beratung



Zum 1. November 2020 ist das Gebäudeenergiegesetz (GEG) in Kraft getreten. Es überführt die bislang geltende Energieeinsparverordnung (EnEV), das Energieeinsparungsgesetz (EnEG) und das Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetz (EEWärmeG) in ein einheitliches Gesetz und bereinigt Widersprüche und begriffliche Unstimmigkeiten. Der Verband Privater Bauherren (VPB) hält das GEG für einen Zwischenschritt mit Augenmaß. Obwohl mit dem GEG alle Neubauten Niedrigstenergiegebäude im Sinne der EU-Gebäuderichtlinie sein müssen, verzichtet der Gesetzgeber zum jetzigen Zeitpunkt auf eine Verschärfung der Anforderungen an Neubauten.

Grund dafür sind wirtschaftliche Überlegungen: Der Bau dringend benötigter Wohnungen soll nicht unnötig ausgebremst und verteuert werden. Gleichzeitig behält sich der Gesetzgeber für 2023 die Überprüfung der Maßnahmen vor, mit Blick auf das Klimaschutzprogramm 2030.

Für private Bauherren bedeutet dies in der Zwischenzeit: Das Gros der aktuellen laufenden Bauvorhaben, seien es Neubau oder Erweiterung und Ausbau sowie grundlegende Renovierung im Bestand, wird noch nach den alten Vorschriften von EnEV und EnEG errichtet. Ausschlaggebend dafür, welche Vorschriften gelten,

sind der Zeitpunkt der Beantragung der Baugenehmigung, der Eingang der Bauanzeige oder der faktische Baubeginn, sofern es sich um verfahrensfreie Vorhaben handelt. Wer einen Bauantrag eingereicht hat, über den bis zum 1.11.2020 noch nicht bestandskräftig entschieden worden ist, kann jetzt noch die Geltung des GEG beantragen. Bestandskraft erlangt eine Baugenehmigung einen Monat nach dem Erhalt, wenn zwischenzeitlich keine Rechtsmittel dagegen eingelegt worden sind.

Wer jetzt schon mitten im Bau steckt, ist also nicht vom GEG betroffen. Wer demnächst bauen möchte und bei seinen Planungen den bisherigen Mindeststandard überbietet, kann weiterhin die bestehenden Förderprogramme nutzen. Konkret sind damit das Marktanreizprogramm des Bundesamts für Wirtschaft und Ausführungskontrolle (BAFA) und das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm der KfW gemeint, die zusätzliche Mittel bereitstellen, wenn energetisch höhere Baustandards realisiert werden. Verschärft der Bund 2023 die GEG-Vorschriften, könnten diese Zuschüsse wegfallen.

Für den Wohnungsneubau gilt in Zukunft ein vereinfachtes Verfahren zum Nachweis der Einhaltung der GEG-Vorschriften. Es wird als „Modellgebäudeverfahren“ bezeichnet – und soll vor allem Planern das Leben erleichtern.

Zentrales Element des Gebäudeenergiegesetzes sind weiterhin die erneuerbaren Energien. Das GEG ermöglicht jetzt auch die Nutzung von gebäudenah hergestelltem und vorwiegend selbst genutztem Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Fünfzehn Prozent des Wärme- und Kälteenergiebedarfs des Neubaus können nun also – zum Beispiel - aus der Photovoltaikanlage auf dem eigenen Dach bezogen werden. Das GEG

eröffnet auch zeitlich befristete Experimentierfelder in Bezug auf die Mischung von Dämmung und den Einsatz erneuerbarer Energien. Das sind Finessen, mit denen sich normale private Bauherren kaum beschäftigen werden, die aber für die weitere technische Entwicklung im Wohnungsbau Chancen eröffnen.

Öl- und kohlebefeuerte Heizkessel dürfen ab 2026 nicht mehr eingebaut und in Betrieb genommen werden. Der Gesetzgeber will damit die Austauschrate diese Heizungen erhöhen – was er auch durch ein Förderprogramm zusätzlich beschleunigen möchte. Gleichzeitig gibt es hier eine Reihe von Ausnahmen, etwa die Möglichkeit, neben der fossil befeuerten Heizung noch erneuerbare Energie in einem bestimmten Umfang einzusetzen.

Änderungen gibt es für sanierungswillige Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern im Bestand. Wollen sie in Zukunft sanieren und sind dabei Außenbauteile betroffen, müssen sie sich vorab beraten lassen, wenn bei der Sanierung für das ganze Gebäude Berechnungen zu Energiebedarf und Wärmeverlust gemacht werden – und zwar, bevor sie Planungsleistungen beauftragen! Handwerksfirmen, die mit der Sanierung beauftragt werden, müssen in ihrem Angebot auf die Beratungspflicht hinweisen. Diese Beratung ist wichtig, denn eine energetisch sinnvolle Sanierung ist nur auf der Basis einer individuellen Sanierungsplanung möglich. Dazu gehört eine genaue Analyse des Bestands. Das kann nur ein qualifizierter Energieberater leisten. Die Pflichtberatung nach dem GEG ist aber nur ein informatorisches Beratungsgespräch und nicht mit einer qualifizierten Energieberatung zu verwechseln.

Auch der Energieausweis wird durch das GEG aufgewertet. Aussteller müssen in Zukunft das Gebäude meist in Augenschein nehmen. Der Ausweis muss zusätzliche Angaben machen, speziell ein CO₂-Äquivalent zur Klimaverträglichkeit des Gebäudes. Er muss auch Angaben enthalten zu inspektionspflichtigen Klimaanlage sowie die späteste Fälligkeit des nächsten Inspektionstermins. Makler müssen dafür sorgen, dass bei Vermietung, Verpachtung oder Verkauf ein gültiger Energieausweis vorliegt. Bis zum 1.5.2021 dürfen Energieausweise nach altem Recht ausgestellt werden, um die EDV-Umstellung auf GEG-Recht zu ermöglichen. Käufer von Bestandswohnungen müssen sich nach Übergabe des Energieausweises beraten lassen, um Einsparpotenziale zu erkennen. Neu geordnet wurden im GEG die bislang bereits bestehenden Nachrüstpflichten.

Noch nicht abschließend geklärt ist die Frage, ob die Pflicht zur Nutzung erneuerbarer Energien auch bei Umbauten und Erweiterungen älterer

Immobilien gilt. Die Länder können und dürfen hier per Gesetz Nutzungspflichten auch für Bestandsbauten einführen. In Baden-Württemberg ist das etwa beim Austausch von Heizungsanlagen in Bestandsgebäuden der Fall. Auf Landesebene kann sich also noch viel tun. Bis dahin rät der Verband Privater Bauherren: Unbedingt beraten lassen und keine Sanierungsaufträge ohne vorherige fachliche Beratung vergeben! Mehr denn je brauchen private Bauherren und Sanierungswillige unabhängigen Expertenrat, damit sie sich im Dschungel der Möglichkeiten zurechtfinden und wirklich die für sie, ihr Haus und ihr Budget optimale Lösung bekommen.

Grafik (c) Kulturexpress, Meldung: Verband Privater Bauherren e.V. (VPB)

Siehe auch: Ab November gilt das neue Gebäudeenergiegesetz

Siehe auch: Neues Gebäudeenergiegesetz (GEG) beschlossen

Aktualisierung des Hochhaus-Rahmenplans in Frankfurt am Main

Die Erarbeitung des aktualisierten Hochhaus-Rahmenplans nimmt Fahrt auf. Die Bearbeitung der städtebaulichen Konzeptionen konnte förmlich an zwei Gemeinschaften von Architektur- und Planungsbüros vergeben werden. Es handelt sich dabei um O3 Architekten GmbH und Thomas Müller Ivan Reimann Gesellschaft von Architekten mbH mit EBP Schweiz AG sowie um AS+P Albert Speer + Partner GmbH mit AIT

Austrian Institute of Technology GmbH. Die Bürogemeinschaften werden getrennt, aber im Austausch miteinander die städtebaulichen Studien erarbeiten. Den Startschuss für die eigentlichen Arbeiten an der „Fortschreibung des Hochhausentwicklungsplans der Stadt Frankfurt am Main 2021“ – so die korrekte Bezeichnung – gab Planungsdezernent Mike Josef jetzt bei einem Rückfragenkolloquium.

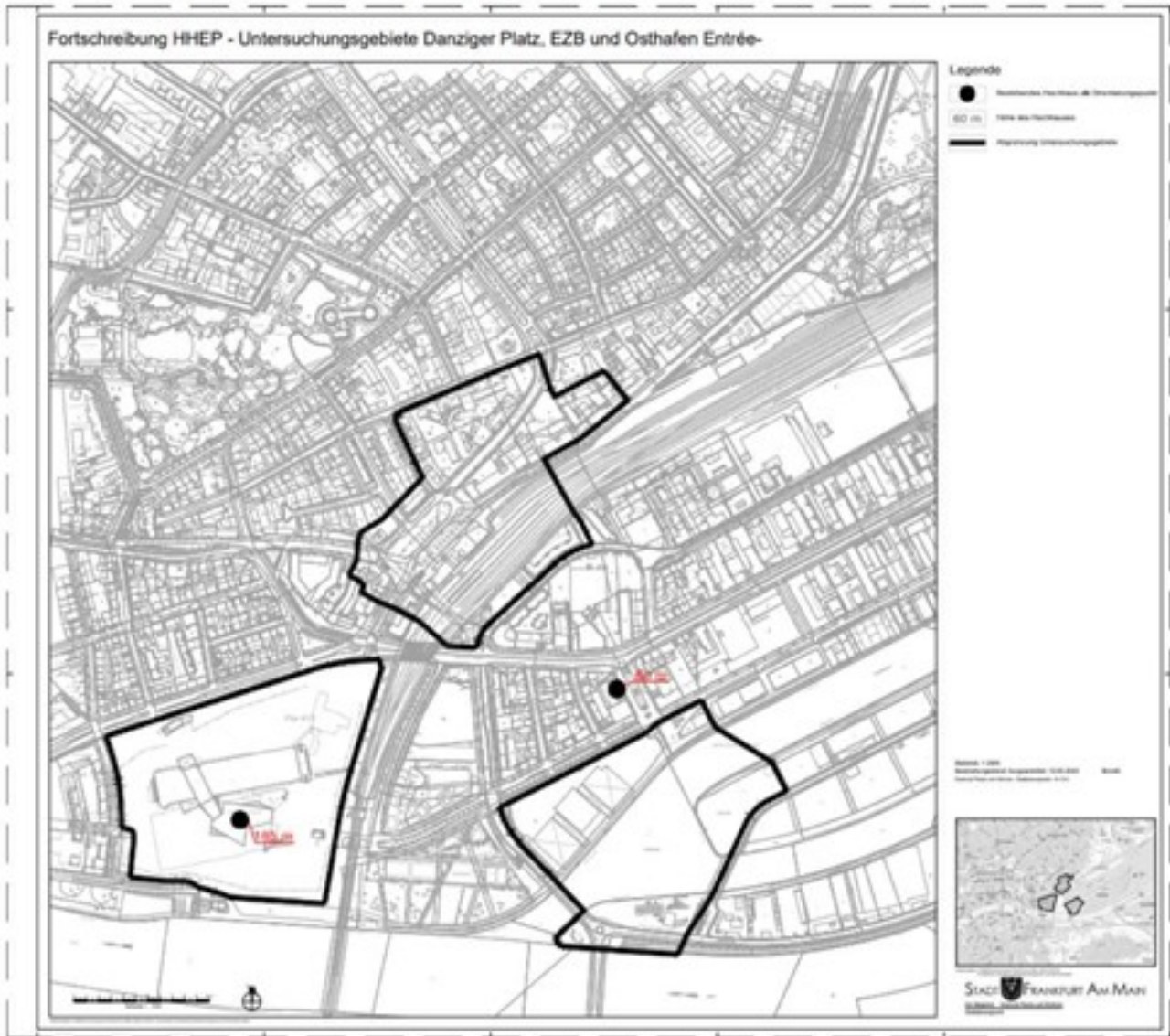


Fortschreibung HHEP - Untersuchungsgebiete Bankenviertel und westliches Mainufer

„Nach einem gründlichen Vorbereitungs- und Analyseprozess haben wir uns entschieden, die weitere Hochhausentwicklung auf die Revision, Erneuerung und Nachverdichtung klar begrenzter bestehender und sehr gut mit dem öffentlichen Nahverkehr erschlossener Cluster und Standorte zu konzentrieren“, sagt Josef. „Daraus ergibt sich die Fokussierung der städtebaulichen Feinuntersuchung auf die Teilräume Bankenviertel und westliches Mainufer sowie Danziger Platz mit EZB und Osthafen Entrée. Ich bin sehr

zuversichtlich, dass die aktuelle Situation die Chance bietet, in Ruhe über die Weiterentwicklung unserer Skyline nachdenken zu können.“

Die Aktualisierung des Hochhausentwicklungsplans nimmt somit eine kleinräumige Perspektive ein, bei der es um einen Blick auf den Bestand und dessen Entwicklung sowie die Diskussion einer sehr überschaubaren Zahl von neuen Standorten geht. Bewusst innerhalb der Untersuchungsräume befinden sich wichtige öffentliche Orte, die selbstverständlich nicht bebaut



Fortschreibung HHEP - Untersuchungsgebiete Danziger Platz, EZB und Osthafen Entrée

werden sollen; etwa der Willy-Brandt-Platz mit den Städtischen Bühnen, der Danziger Platz oder die Wallanlagen.

Fortschreibung HHEP - Untersuchungsgebiete Danziger Platz, EZB und Osthafen Entrée

Die positiven städtebaulichen Impulse der Frankfurter Hochhausentwicklungsplanung der vergangenen zwei Jahrzehnte sollen dabei weiterentwickelt werden. Dazu gehört nicht nur die gezielte Ausformung einer Skyline durch Hochhaus-Pulks und bewusst gesetzte unterschied-

liche Höhen und Formen, sondern auch eine verbesserte Nutzungsmischung mit bisher ungewöhnlichen kulturellen oder sozialen Nutzungen. Der Ausbau der Wohnnutzung soll nicht nur in den Erdgeschossen und Turmspitzen erfolgen, sondern in der kompletten Sockelzone. Weiterhin zählen hierzu die Aufwertung und Begrünung der öffentlichen Räume sowie die Belebung der Straßenräume, der Schutz der benachbarten gewachsenen Stadtquartiere und die Nutzung des Potenzials öffentlicher Verkehrsmittel. Berücksichtigung finden auch Verschatt-

tungen, klimatologische Belange und die Verbesserung der ökologischen Situation sowie die Modalitäten der Genehmigung von Hochhausprojekten – also konkurrierende Verfahren, Bebauungspläne und städtebauliche Verträge.

„Unser Wunsch ist es, auf dieser Basis einen städtebaulichen Qualitätssprung zu schaffen. Hochhäuser rechtfertigen sich nur noch durch die Schaffung eines städtebaulichen Mehrwertes“, sagt Stadtrat Josef. „Dazu gehört eine ambitionierte Öffnung von Hochhäusern über den gesamten Sockel, die eine wirksame Verzahnung mit den angrenzenden Straßen, Plätzen und Parks ermöglicht. Die kleinteilige Durchmischung muss über zusätzlichen Wohnraum

hinaus auch kulturelle und soziale Infrastruktur wie Schulen und Kitas umfassen.“

Die ausgewählten Bürogemeinschaften stehen laut Josef für eine Stadtentwicklung und einen Städtebau, bei dem das städtische Gesamtgefüge im Vordergrund steht. Beide haben große Erfahrungen mit konzeptionellen Hochhausplanungen. „Das ist wichtig, denn wir brauchen einen frischen Blick auf unsere Stadt und auf die Areale, auf denen sich bereits Hochhauscluster befinden oder im Entstehen sind“, ist Josef überzeugt. Die Entwurfsbearbeitung soll Ende April 2021 abgeschlossen sein.

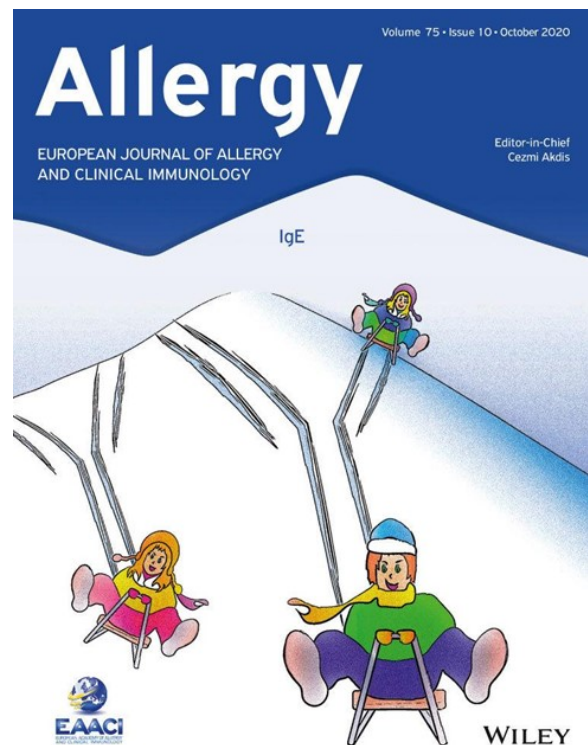
Meldung: Presseinfo der Stadt Frankfurt am Main (pia)

MEDIZIN

Sieben unterschiedliche „Erkrankungsformen“ bei mildem COVID-19-Verlauf identifiziert

MedUni Wien-Studie liefert neue Erkenntnisse für ein besseres Verständnis der Erkrankung – und mögliche Biomarker für die Impfstoffentwicklung.

Ein Team von WissenschaftlerInnen der MedUni Wien unter der Leitung des Immunologen Winfried F. Pickl und des Allergologen Rudolf Valenta (beide vom Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie) konnte in einer im Top-Journal „Allergy“ veröffentlichten Studie zeigen, dass es bei einer COVID-19-Erkrankung mit mildem Verlauf sieben „Erkrankungsformen“ gibt und dass die Erkrankung nach zehn



Wochen deutliche Veränderungen im Immunsystem hinterlässt. Diese Erkenntnisse könnten bei der Behandlung von PatientInnen und der Entwicklung eines Impfstoffs eine wichtige Rolle spielen.

Die ForscherInnen konnten in der Studie mit 109 Rekonvaleszenten und 98 gesunden Personen in der Kontrollgruppe zeigen, dass verschiedene Symptome bei COVID-19 zusammenhängen und in Symptomgruppen vorkommen: Sie konnten die sieben Gruppen

- 1) „grippale Symptome“ (mit Fieber, Schüttelfrost, Müdigkeit und Husten),
- 2) „Schnupfensymptome“ (mit Schnupfen, Niesen, trockenem Hals und Verstopfung der Nase),
- 3) „Gelenks- und Muskelschmerzen“,
- 4) „Augen- und Schleimhautentzündungen,
- 5) „Lungenprobleme“ (mit Lungenentzündung und Kurzatmigkeit),
- 6) „Magen-Darm-Problemen“ (u.a. mit Durchfall, Übelkeit und Kopfweh) und
- 7) „Verlust des Geruchs- und Geschmackssinns und andere Symptome“, ermitteln.

„Bei letzterer Gruppe konnten wir zudem feststellen, dass vom Geruchs- und Geschmacksverlust vermehrt Personen mit einem ‚jungem Immunsystem‘, gemessen an Hand der Anzahl der kürzlich aus dem Thymus ausgewanderten Immunzellen (T Lymphozyten), betroffen sind. Das heißt, wir konnten ganz klar systemische (z.B. Gruppe 1 und 3) von organspezifischen Verlaufsformen (z.B. Gruppe 6 und 7) der primären COVID-19 Erkrankung abgrenzen“, so Pickl.

COVID-19-Fingerabdruck im Blut

Zugleich konnten die WissenschaftlerInnen feststellen, dass COVID-19 lange nachweisbare Veränderungen wie einen Fingerabdruck im Blut der Rekonvaleszenten hinterlassen hat: So ist die Anzahl der Granulozyten, die im Immunsystem ansonsten für das Bekämpfen von bakteriellen Krankheitserregern zuständig sind, in der COVID-19-Gruppe signifikant niedriger als üblich. Pickl: „Dafür entwickelten die CD4- und CD8-Immunzellen ein Gedächtnis und CD8-T-Zellen bleiben stark aktiviert. Das zeigt, dass sich das Immunsystem auch viele Wochen nach der ersten Infektion immer noch mit der Krankheit intensiv auseinandersetzt. Gleichzeitig sind die regulatorischen Zellen stark vermindert – das ist ein gefährlicher Mix, der auch zu einer Autoimmunität führen könnte.“ Zudem konnten auch vermehrt Antikörper-produzierende Immunzellen im Blut der Rekonvaleszenten nachgewiesen werden – je stärker bei mildem Verlauf der Erkrankung das Fieber des Betroffenen war, desto höher waren daher auch die Antikörperspiegel gegen das Virus ausgeprägt.

„Unsere Erkenntnisse tragen zu einem besseren Verständnis der Erkrankung bei und helfen uns bei der Entwicklung von möglichen Impfstoffen, da wir nun auf vielversprechende Biomarker zurückgreifen und ein noch besseres Monitoring durchführen können“, betonen die WissenschaftlerInnen. „Die Studie zeige vor allem, dass das menschliche Immunsystem bei der Abwehr einer Erkrankung mit gemeinsamer Hilfe der Immunzellen und Antikörper „dopple“ – wie in der Verteidigung einer modernen Fußballmannschaft – und dass sich die Zellen auch bestimmte „Spielzüge“ des Virus merken (Anm.: „Gedächtnis“) und darauf reagieren können. Nun gehe es

darum, diese Erkenntnisse umzusetzen und für die Entwicklung von Impfstoffen auszunutzen.“

Service: Allergy

“Immunological imprint of COVID-19 on human peripheral blood leukocyte populations.”

B. Kratzer, D. Trapin, P. Ettl, U. Körmoczi, A. Rottal, F. Tuppy, M. Feichter, P. Gattlinger, K. Borochova, Y. Dorofeeva, I. Tulaeva, M. Weber, K. Grabmeier-Pfistershammer, P. Tauber, M. Gerdov, B. Mühl, T. Perkmann, I. Fae, S. Wenda, H. Führer, R. Henning, R. Valenta and W.F. Pickl.

<https://doi.org/10.1111/all.14647>

Meldung: Mag. Thorsten Medwedeff, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Medizinische Universität Wien